

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 60 (1934)

**Heft:** 29

**Artikel:** Das Rohmaterial

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-467890>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tessiner Frage

Fehlt dem Südkantone  
Italianität?  
Jüngst in lautem Tone  
Hat's ein Hahn gekräht.  
  
Ach, wie unbegründet,  
Dass der Kamm ihm schwoll!  
War's nur eine Ente,  
Deren Ruf erscholl?  
  
Menschen haben Sorgen  
Wunderlicher Art:  
Den stört eine Nase,  
Dem missfällt ein Bart!  
  
Manches wäre besser  
Sicher dort wie hier,  
Kehrte nur ein jeder  
Vor der eignen Tür.

Koks

## Das Ausland über Hitler



Arier unter sich

Glosse aus „De Groene Amsterdamer“, Holland



Glosse aus „Daily Herald“, London

## Neueste Nachrichten

(Aargauer Tagblatt)

Im Zusammenhang mit der Aushebung des Kommunistennestes mit den drei offenbar im geheimen Kurierdienst stehenden «Damen» ist auch die Tatsache der Sitzverletzung einer bolschewistischen Pressezentrale von Deutschland nach der Schweiz von Interesse.

— Hoffentlich kommt es bei der Sitzverlegung von der Schweiz ins Pfefferland ebenfalls zu einer zünftigen Sitzverletzung der Wühlmäuse.

Eto

(Neue Bündner Ztg.)

Bei Wahlen will jede Partei der beste Freund des Volkes, insbesondere auch der Bauern sein, wenn aber für eine Belebung der Krise in der Landwirtschaft angeklopft wird, verschliesst man die Türe.

— als ob mit einer Belebung der Krise viel geholfen wäre!

Hi

(N. Z. Z.)

In der Tätschalp (Zermattertal) wurde eine Herde von 70 Schafen von einem Erdrutsch erfasst; sie fanden teils in einem Abgrund, teils im Tätschbach den Tod. Die Tiere gehörten Leuten von Tätsch, die durch diese Katastrophe einen schweren Verlust erleiden.

— Tätsch, Tätschalp und das Tätschhorn liegen in der Nähe von Pflematt im oberen Pfistertal, nicht Zermattertal, daher dem Verfasser einen wohlverdienten Tätsch.

Jean

(Das Aufgebot)

Vor dem Kriege habe ich einmal in einer Anwandlung von Größenwahn für zehn Franken ein rohseidesenes Hemd gekauft. Es hat mich acht Jahre lang ausgehalten.

— Schöne Zeiten damals — acht Jahre von einem Hemd zu leben... refri

(Appenzeller Zeitung)

Kaum ist Reichskanzler Hitler von seinen venezianischen Flitterwochen zurück, da trifft ihn auch schon die erste grausam kalte Dusche.

— Das ist nicht etwa ein Druckfehler, das ist eine ganz private Greuelnachricht der Appenzeller Zeitung.

(Neues Winterthurer Tagbl.)

Durch diese Art der Organisation ist gewährleistet, dass der gesamte Sammlungs-ertrag für die Erhaltung der Hohlen Gase verwendet werden kann.

— aberneiau, sagte meine Tante und erötete leicht.

Wa

## Lehrer unter sich

Ich erhalte von einem Deutschen eine Anmeldung für den Schweizerischen Alpenklub. Auf dem Anmeldeformular ist im Satze: «Der Alpenklub duldet aber als vaterländischer Verein Mitglieder nicht, welche Vaterland und Demokratie verneinen»

das verpflichtende Wort «Demokratie» durchgestrichen.

Begierig, diese bezeichnende und zum Nachdenken anregende Einzelheit dem Kollegen mitzuteilen, lasse ich ihn das Anmeldeformular lesen. Er liest lange, schüttelt das Haupt, räuspert sich und meint schliesslich im vorwurfsvollen Ton: «Warum hat er das „und“ nicht durchgestrichen!»

Ch. T.

## Das Rohmaterial

Der Klavierstimmer teilt mir mit, dass das Stimmen nunmehr beträchtlich teurer geworden sei.

«Warum?»

«Wegen Preissteigerung des Rohmaterials.»

«Das Klavier steht bei mir», wende ich ein, «den Stimmhammer bringst du mit, wer ist dann das Rohmaterial?»

«Das bist du selbst», antwortet er freundlich.

O. Ms.

## Eine Steuer, die man vergessen hat

Zölle auf den Import von Nebel zu Spaltungszwecken zum Schutze der heimischen Produktion. Angesichts des Dumpingangebotes gewisser Länder eine dringende Notwendigkeit.

has

## Der Morgenstern das Wahrzeichen fremder Boten

Von der Mittelschule her wusste ich noch, dass der Morgenstern 1622 zum ersten Mal in der Schweizergeschichte aufgetaucht ist, also in einem Zeitpunkt, in welchem die Glanzzeit der alten Eidgenossenschaft längst vorbei war. Ich konnte darum nie begreifen, warum die N.F. gerade den Morgenstern zu ihrem Symbol gewählt hat. Zweifel in die Untrüglichkeit des Schulwissens, die in mir aufstiegen, zu beschwichtigen, schlug ich den Artikel «Waffen» im historisch-biographischen Lexikon der Schweiz nach und las da, im VII. Bande auf Seite 352 in der ersten Spalte:

«Der Morgenstern gilt in ungerechtfertigter Weise immer noch als eine Hauptwaffe der Schweizer und wird gewöhnlich mit der Halparte in einem Atemzug genannt. Tatsächlich hat er nie eine solche Rolle gespielt. In den Waffendöbeln des 15. und 16. Jahrhunderts findet sich der Morgenstern nirgends erwähnt, ebenso wenig ist er in den Bilderchroniken mit ihren unzähligen Abbildungen bewaffneter Eidgenossen je einem Schweizer gegeben. Tschachtlan (1470) kennt die Waffe allerdings, gibt sie aber einem Oesterreicher, ebenso der Luzerner Schilling (1507), der fremde Boten mit dem Morgenstern ausrüstet.»

— Honni soit qui mal y pense!

NF (Nüt Fürguet).